

## **Kernaussagen Kristina Jeromin**

Das Wichtigste im Überblick:

- Bei Sustainable Finance geht es nicht um eine grüne Nische am Kapitalmarkt, sondern darum, die Finanzierung grundsätzlich dafür zu nutzen, dass das gesamte Wirtschaftssystem resilienter und transformationsfähiger wird.
- Im Wesentlichen geht es um die Herstellung von Transparenz und validen Informationen.
- Neben klassischen Finanzkennzahlen, sind für Banken und Assetmanager:innen künftig Daten aus dem ESG-Bereich relevant, um den unternehmerischen Erfolg bewerten zu können.

„Der Begriff Sustainable Finance steht für die Befähigung der Finanzbranche, die Transformation, die wir im Rahmen der realwirtschaftlichen Wertschöpfung unseres Wirtschaftssystems hin zu mehr Nachhaltigkeit sehen, proaktiv begleiten zu können.“

„Die Kernverantwortung der Finanzbranche ist, nicht mit Geld noch mehr Geld zu verdienen, sondern Wertschöpfung zu generieren und zu unterstützen. Es stellt sich die Frage, wie diese Wertschöpfung aufgerichtet ist, welche Art von Wertschöpfungsgenerierung ist noch finanzierbar, sei es über Investments, über Kreditvergabe, aber auch seitens der Öffentlichen Hand, wenn wir den Herausforderungen, denen wir uns gegenübergestellt sehen, wie dem Klimawandel, aber auch dem demografischen Wandel oder der Digitalisierung, erfolgreich begegnen wollen.“

„Der Klimawandel stellt sicherlich die größte Herausforderung und das größte Bedrohungspotenzial für unsere globale Gesellschaft dar und hier gilt es, die Expertise in der Finanzbranche zu bündeln, um Finanzierung nachhaltig zu machen, um Risikobemessungssysteme innerhalb der Finanzbranche darauf einzustellen, diese sogenannten Externalitäten adäquat einzupreisen.“

„Im Wesentlichen geht es um die Herstellung von Transparenz, denn Transparenz und valide Informationen sind der Schlüssel für verantwortungsvolle Investitions- und Kreditvergabeentscheidungen.“

„Je mehr relevante Informationen die Banken, die Assetmanagerinnen und Assetmanager von den Unternehmen bekommen, desto leichter fällt es ihnen, ein ganzheitliches Bild zu zeichnen, inwiefern ein Unternehmen heute, aber auch in 10, 15, 20, 50 Jahren in der Lage sein wird, Wert zu generieren.“

„Wir reden über Daten aus dem sogenannten ESG-Bereich (Environmental Social Governance), also Daten, die neben den klassischen Finanzkennzahlen, die Unternehmen von jeher berichten, einbezogen werden, um den unternehmerischen Erfolg zu bewerten. Hier sehen wir auf der EU-Ebene den Action Plan On Sustainable Finance und hier das Herzstück dieses Aktionsplans, die sogenannte Taxonomie, ein Klassifizierungssystem, das erstmals für den Bereich Klima eine gemeinsame Sprache und eine gemeinsame Definition finden soll, was als nachhaltig gilt und was als nachhaltiger Aspekt in die Finanzierungsstrukturen einzubeziehen ist.“

„Bis wir über die ganze Dimension zu einem gemeinsamen Standard im Markt finden, wird es noch einige Zeit dauern. Um so wichtiger ist es, dass sich die Bau- und Immobilienbranche Gedanken darüber macht, was es für sie bedeutet, nachhaltig zu wirtschaften. Wo sind Risiken in der Materialbeschaffung, in der Lieferkette, im Bereich beispielsweise der Menschenrechtseinhaltung? Wie können diese Risiken transparent gemacht und über die Zeit minimiert werden?“